

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 14.

Dienstag den 17. Januar.

1899.

Zur Heeresorganisation.

Nach den Gesetzentwürfen betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 sollen drei neue Armeecorps und fünf neue Divisionen gebildet werden. Je ein Armeecorps entfällt auf das preussische, sächsische und bayerische Heer, während Preußen drei neue Divisionen, Sachsen und Bayern je zwei erhalten sollen. Es wird beabsichtigt, aus zwei Divisionen des jetzt deren drei bestehenden XI. Armeecorps ein XVIII. Armeecorps und für das XI. Armeecorps eine neue Division zu bilden. Das Generalcommando des XVIII. Corps soll in Frankfurt a. M. errichtet werden, die beiden Divisionsstäbe dieses Corps würden in Frankfurt und Darmstadt stehen. Der Stab der neuen Division soll Erfurt sein, so daß also die beiden Divisionsstäbe des XI. Armeecorps in Cassel und Erfurt garnisoniren würden. Der Stab der 8. Division soll von Erfurt nach Halle verlegt werden. Die beiden anderen neuen Divisionen sollen bei dem I. und dem XIV. Corps gebildet werden. Das zweite sächsische XIX. Corps wird in Leipzig sein Generalcommando haben. Wo das Commando des III. bayerischen Corps seinen Sitz haben soll, ist noch nicht bekannt geworden. Die Bildung dreier neuer Armeecorps wird damit begründet, daß die Truppenverbände handlichs gestaltet werden müssen. Das XI., das sächsische und ein bayerisches Corps haben jetzt je drei Divisoren Sie sind nicht mehr „handlich“ und die Bildung neuer Corps soll nach der Begründung um so dringender sein, als die Leitung der großen Heeresmassen im Kriege die aus der numerischen Stärke hervorgehenden Reibungen nur dann überwinden kann, wenn die einzelnen Bestandtheile möglichst beweglich und in sich möglichst selbständig sind. Ist diese Begründung richtig, so verhielt man nicht, daß gleichzeitig bei zwei Corps je eine dritte Division gebildet werden soll. Zeigt sich diese Corps „handlich“, durch Hinzufigen dreier Divisionen würden sie unhandlich werden. Der Widerspruch, der in diesen Vorschlägen liegt, wird in der Begründung der Gesetzentwürfe nicht beseitigt, ja, gar nicht einmal zu beseitigen versucht. Die Errichtung der beiden Divisionen beim I. und XIV. Corps wird folgendermaßen motivirt: Die Corps sind durch die wiederholte, im Interesse der Landesverteidigung gebotene Vermehrung ihrer Truppenteile allmählig weit über die gewöhnliche Stärke angewachsen. Die Befehlshaber sind hierdurch gerade in den schwierigen Verhältnissen nahe der Grenze außerordentlich beinträchtigt, so daß eine Verfeinerung der Verbände durch Einschaltung einer neuen Commandobehörde als unabwendbar Bedürfnis sich herausgestellt hat. Damit wird nicht erklärt, daß drei Armeecorps nicht im jetzigen Umfange mit drei Divisionen bestehen bleiben können, weil sie nicht „handlich“ sind, zwei Corps aber eine dritte Division erhalten sollen. Der Kriegsmilitärminister hat in der Rede, die er bei Beginn der ersten Lesung der Gesetzentwürfe im Reichstage gehalten hat, die Nothwendigkeit der Bildung dreier neuer Armeecorps etwas ausführlicher zwar, aber sachlich mit denselben Gründen vertheidigt, die in den Motiven zu den Gesetzentwürfen stehen. Dann fuhr er fort: „Die Bildung neuer Divisionen beim I. und XIV. Armeecorps scheint mit dem eben gemachten Vorschlägen im Widerspruch zu stehen. Diese Inconsequenz giebt ich theoretisch ohne Weiteres zu; aber es liegen hier doch praktische Bedürfnisse vor, deren Beseitigung nicht in unserer Hand liegt. Es wäre gewiß sehr wünschenswerth, auch dort neue Armeecorps zu errichten; es scheidet dies jedoch an der finanziellen Frage und daran, daß, wenn wir noch mehr Truppen nach den Grenzen ziehen wollten, wir dadurch eine Reihe bestehender Garnisonen entblößen müßten, die aller Bedingungen entsprechen. . . . Die Verwendung dieser Truppen bedingt vor Allem ein gewisses

Zusammenfassen derselben zu gemeinsamen Wirken; d. h. es ist nothwendig, für diese Aufgaben höhere Stellen zu haben, die die Verantwortung für die Durchführung der Aufgaben übernehmen; durch werden die Bedenken dadurch abgemindert, daß die Divisionen eventuell in den Rahmen ihrer Corps nicht zurücktreten.“ Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung dreier neuer Armeecorps sagte der Kriegsmilitärminister vorher wörtlich: „Will man den Werth der Truppen in seinem vollen Umfange ausnutzen, dann muß man sie in den Verbänden in den Krieg ziehen lassen, in denen sie sich im Frieden befinden.“ Das stimmt wieder nicht damit überein, daß die beiden neuen Divisionen im Kriegsfalle „eventuell in den Rahmen ihrer Corps nicht zurücktreten“, also in anderen Verbänden in den Krieg ziehen müssen, als die sind, in denen sie sich im Frieden befinden. Herr v. Gölher ist es demnach nicht gelungen, die Widerspruch, die sich in der Begründung der Vorlage finden, zu beseitigen. Das hat sogar Herr v. Levetzow in der Debatte zum Ausdruck gebracht. Er sprach von dunklen Zukunftsplänen, die in der Vorlage ruhen und verlangte Aufklärung darüber. Nun, in einer Vorlage findet sich das Wörtchen „zunächst“. Die neuen Armeecorps werden demnach wohl schon

Zu den Canalfragen.

Angeichts der bevorstehenden Eröffnung der preussischen Landtagsession, in der die Canalfragen eine große Rolle spielen werden, regen sich die Agrarier, um die Bedingungen zu formuliren, unter denen diese bereit sein würden, der Errichtung von Canälen zuzustimmen. Neuerdings hat der Ausschuss für Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik, Handel und Verkehr der Landwirtschaftskammer Posen seine Ansicht dahin formulirt: „Der Ausbau von Canälen ist nur gerechtfertigt, wenn 1. durch denselben berechtigte Interessen nicht geschädigt werden, 2. Einnahmen gesichert sind, welche zur Aufbringung der Unterhaltungskosten und einer zeitgemäßen Verzinsung der Anlagen genügen, 3. Vorzüge dahin getroffen sind, daß der Möglichkeit einer vergrößerten Einfuhr von Producten, insbesondere von landwirthschaftlichen Producten, vorgebeugt ist, 4. der Landwirtschaft eine dauernde Mitwirkung an der Festsetzung der Tarife und Canalgebühren gewährleistet wird.“ Diese Bedingungen würden bereits hinreichend, den Ausbau des Canalnetzes für absehbare Zeit unmöglich zu machen. Die „Kreuzzeitung“ ist aber selbst damit noch nicht zufrieden. Sie erinnert daran, daß der Ministerialdirector Schulz am 12. Februar 1896 in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses eine Erklärung abgegeben habe, in der die Berechtigung der Erhebung von Abgaben nicht nur auf den künstlichen, sondern auch auf den natürlichen Wasserstraßen anerkannt und gleichzeitig zugestimmt worden sei. Schritte zu thun, um Art. 54 der Reichsverfassung — wonach auf allen natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden dürfen — und die Rhein- und Elbschiffahrtsacte entsprechend abzuändern. Davon habe man seither nichts gehört. „So erscheint es nothwendig, schließt die „Kreuzzeitung“ ihre lehrreichen Betrachtungen, die Regierung an ihre damaligen Versprechen zu erinnern; dann wird sich über die Canalvorlage weiter reden lassen. Stehen die Dinge also, so ist es für das Canalbauwesen völlig gleichgültig, welchem Ministerialressort das Wasserbauwesen in Zukunft übertragen wird.“

Politische Uebersicht.

Zwischen den Deutschen und den Ein-

geborenen auf den Philippinen herrscht kein besonderes Einvernehmen. Drei Deutsche haben Anfang November in Manila einen diese Thatfache konstatirenden Brief veröffentlicht. Dieser Brief haben Blätter in Manila und Hongkong zu einer autoritativen Kundgebung des Vertrauens auf den Philippinen getrieben und ihn in solcher Gestalt zur Stärkung der deutsch-amerikanischen Beziehungen auszubenten gesucht. Die deutsche Colonie Manila hat nach dem „Hamb. Correspond.“ die betreffenden Zeitungen zur Aufnahme von Berichtigungen veranlaßt. Außerdem melden die New Yorker Blätter, in den Vereinigten Staaten feige die Erregung gegen Deutschland infolge der Besetzung, Deutschland unterstütze die Tagalen auf den Philippinen gegen die Amerikaner. Insbesondere soll man im Senat dem Prinzen der Philippinen, auf dem angesehentlich die Flammen wieder so gefährlich lodern, auch noch die Finger zu verbrennen. Es wird sich hüten, dieselbe Unklugheit wie die Amerikaner zu begehen, die die Philippinen einfach als gänzlich unentwickelte Wilde unterbrücken zu können glauben. Aber auch die andere Möglichkeit, die darauf hinausläufe, den Amerikanern durch Unterstützung der Tagalen möglichst viel Schwierigkeiten zu bereiten, ist völlig ausgeschlossen. Einmal entspricht eine solche per se Handlungsweise nicht den Eigenschaften der deutschen Regierung, die mit offenem Blicke zu kampfes pflegt, und andererseits würde sie nur die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verschlechtern, was in Anbetracht des Umfandes, daß unsere Ausführindustrie auf den amerikanischen Markt angewiesen ist, unglücklich thöricht wäre.“

Frankreich. Dreyfus soll vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Der Pariser Cassationshof steht nach dem „Matin“ vor dem Abschluß seiner Untersuchungen. Es steht nur noch die Zeugnisaussage Herzog v. S. aus, der aber wird kaum sich finden. Die Criminalkammer beabsichtigt nach dem „Matin“ zu erklären, es sei thatsächlich Berrath geübt worden, es beste jedoch kein Beweis für die Schuld Dreyfus', da das Verdoorn nicht von ihm herrühre. Dreyfus solle vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Wie aus den jüngsten Briefen Dreyfus' hervorgeht, meint er, die Revision sei auf die Initiative des Generalstabs zurückzuführen, und dank Boisbessiere und seinen Kameraden. — Beaurepaire giebt sich auch nach seiner Wobstellung durch die Kammer noch nicht zufrieden. Er erklärt im „Echo de Paris“, seine Entpfehlungen hätten verhindert, daß die Criminalkammer die Unschuld Dreyfus' proklamirte, welcher nunmehr vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden müsse. — Der Zwischenfall Barb-Piquart scheint noch nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Der Richter Grosjean war durch ein Schreiben des Justizministers aufgefordert worden, wegen seiner Haltung in der Angelegenheit Barb-Piquart vor dem Disziplinarhof für richterliche Beamte zu erscheinen. Grosjean spricht nun in einer Justiznotiz an den Zeitungen sein Geständnis darüber aus, daß er noch nicht hinsichtlich des Schreibens verhört worden sei, welches er am Freitag an die Kammer des Disziplinarhofes richtete und in dem er eine Thatfache berichtete, welche nämlich zur Kennzeichnung der Rolle Piquarts in der Dreyfus-Angelegenheit sei.

— Im französischen Senat betonte der Präsident Dubouat am Freitag in seiner Begrüßungsansprache, daß Frankreich in seinen Beziehungen zu anderen Nationen durch seine lokale, im Dienste der Civilisation stehende und ungenügende Politik vorübergehend in Verlegenheit gerathen könne, durch diese aber schnell wieder die Sympathien der Welt verdienen werde.

Rußland. Zwischen Rußland und dem Emir von Afghanistan ist, wie der „Morning Post“ aus Paris nach Petersburger Meldungen, die aus sonst wohl unterrichteter Quelle stammen, berichtet, ein Bündnißvertrag am 3. d. Mts. unterzeichnet worden. Der Abschluß dieses Vertrages bedeutet für England eine empfindliche Niederlage in Kabul. Nach der „Morningpost“ hatte der Emir wenige Tage vor dem Abschluß des Vertrages mit Rußland eine Kundmachung erlassen, worin er sagt, jeder Herrscher sei befugt, sein Land zu vertheidigen und mit diesem nach Belieben zu verfahren. Wenn er Gelegenheiten habe, seinen Nachbarn Dienste zu leisten, werde er deren Wohlthäter und Bundesgenosse. Der „weiße Jar“ baue die Kaschmir-Eisenbahn, die einen Theil afghanischen Gebietes durchschneiden und dessen Wohlthat dienlich sein würde. „Hören wir nicht auf gewisse überheißelte Ausländer, die Versprechungen auszuküßeln pflegen, sondern laßt uns Freunde der Rußen und ihres Kaisers sein.“ Der Vertrag werde in Petersburg als ein bemerkenswerther Erfolg der russischen Diplomatie betrachtet, die vorgee, ihn angesichts des stärksten Widerstandes Großbritanniens gesichert zu haben. — Der Jar hielt am Freitag den Neujahrsempfang in Petersburg ab. Dem Empfange des diplomatischen Corps wohnten der Minister des Auswärtigen Graf Murawjow und der Oberzeremonienmeister Fürst Dolgoroff bei. Nach dem Empfange fand ein kaiserliches Familienfrühstück statt, welchem außer den Mitgliedern des Kaiserhauses auch der Prinz von Siam beizuhobte.

Griechenland. Der Bericht des griechischen Kronprinzen über den türkisch-griechischen Krieg ist am Sonnabend erschienen. Er umfaßt 400 Seiten und schreibt die Verantwortung für die Niederlage dem Mangel an Organisation, den schlechtesten Vorbereitungen und den Fehlern einiger Befehlshaber zu, die seine Befehle nicht ausgeführt hätten, namentlich der Weigerung Smolewskis, nach Domodo zu kommen.

Nordamerika. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag wird, wie der „New-York Herald“ aus Washington gemeldet wird, von America entweder wesentlich abgeändert oder ganz verworfen werden. Aufständisch Senatoren hätten sich, demselben Blatte zufolge, anheischig gemacht, für ein Amendement zu stimmen, welches die Vereinigten Staaten verpflichten soll, sich aus den Philippinen zurückzuziehen, gerade so, wie sie verpflichtet seien, sich aus Cuba zurückzuziehen. — Vor ein Kriegsgericht soll dem „New-York Herald“ zufolge der Generalcommissar der Vereinigten Staaten für die Armeeverwaltung, Egan, auf Befehl des Präsidenten Mc Kinley gestellt werden wegen der Sprache, welche er vor der Untersuchungscommission, die sich mit der angeblichen Mißwirtschaft während des Krieges mit Spanien beschäftigte, dem General Miles gegenüber gehalten hatte. Egan hatte Miles einen Lügner genannt und auch sonst behauptet, weil letzterer behauptete, das der Armeelieferante Rindfleisch sei nach einer Behandlung auf chemischen Wege ungenießbar gewesen. Nach dem „New-York Herald“ heißt es nun, der Commissionsbericht werde erklären, diese Beschuldigung sei unwahr und das Fleisch sei gut gewesen. Es verlautet, Mc Kinley gehe mit dem Gedanken um, Miles in Folge dieses Scandals von dem Obercommando der Armee zu entheben. — Wie bedrohlich auf den Philippinen die Lage ist, ergibt eine Madrid Meldung der „Agence Havas“, wonach die Amerikaner die Spanier ersucht hätten, ihre Truppen noch nicht von der Insel Mindanao zurückzuziehen, um zu verhindern, daß vor der Ankunft der Amerikaner ein Aufstand auf dieser Insel ausbricht. Andererseits berichtet Wolffs Bureau aus Madrid, Ministerpräsident Sagasta erklärte, an General Rios seien Befehle nach Manila ergangen, betreffend die Beobachtung absoluter Neutralität seitens der spanischen Truppen. — Nach in Madrid eingegangenen telegraphischen Mittheilungen behaupten die Amerikaner die Herrschaft auf den Philippinen nur im Gebiet der Bai von Manila. Alles Hebrige mit Ausnahme von Mindanao, wo die Spanier bleiben, ist in der Gewalt der Aufständischen. Die amerikanischen Freiwilligen sind durch das Klima und die schlechte Nahrung entmüthigt und bekunden das Verlangen, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Am Sonnabend unternahm das Kaiserpaar den gewöhnlichen Spaziergang. Ins königl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabs Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärabinetts von Sahlke und nahm sodann militärische Meldungen entgegen. Später empfing der Monarch den Director A. von Werner und den Geheimen Rath Röhse; letzterer legte dem Kaiser Pläne für ein zu königl. Wusterhausen aus der Hermann Schmid'schen Stiftung zu erbauendes Blindenheim vor, eine Stiftung, die die Kenner Hermann Schmid'schen Geleute zu Hamburg dem Kaiser testamentarisch zur Verfügung gestellt hatten. Nachmittags um 4 Uhr vereinigte der Kaiser die Herren des Hauptquartiers sowie einige andere höhere Officiere zu einer Kriegsspiel-Besprechung und abends um 7 Uhr nahm er das Diner bei dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen A. zu Castellberg ein.

— (Die Kaiserin Friedrich) ist am Sonnabend früh vom Buckingham-Palast zu London über Dover nach Calais abgereist. Der Prinz von Wales geleitete die Kaiserin zum Bahnhof, wo in Vertretung der deutschen Botschaft der zweite Secretär Graf Hatzfeldt-Wildenbruch zur Verabschiedung erschienen war. In Paris begriffte in Vertretung des Grafen Minister der Botschaftsrath, u. A. die Kaiserin Friedrich, welche in einem Wagon des Prinzen von Wales dort eintraf. Herr v. Below überreichte der Kaiserin ein Bouquet aus Rosen und Nelken. Am Sonntag traf die Kaiserin in Rom ein.

— (Dreikaiserzusammenkunft.) Einer Meldung der „Daily Mail“ zufolge heißt es in russischen Kreisen allgemein, daß der Jar eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef und mit dem Kaiser Wilhelm am Anfang des Frühjahrs haben wird, obgleich Zeit und Ort noch nicht festgesetzt worden ist. Der Jar ist nicht allein selber ein begehrteter Hostel seiner Friedensvorschläge, sondern er ist sogar bereit, als sein eigener Botschafter zur Verwirklichung seines hochherzigen Planes anzutreten, welcher ihm so sehr am Herzen liegt. Da der jetzigen stetig wachsenden Propaganda in England da der Jar wohl Ursache zu der Annahme, daß seine „besondere Ermächtigung“ zu den größten Mächthabern des festsitzlichen Europas in einigen Monaten der Agitation für den Frieden den Höhepunkt verleiste. — Der Jar denkt wahrscheinlich auch, daß sich die Sache unter Kollegen leichter macht.

— Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— (o. Köhler als Triumphtor), der sich für seine Ausweisungspolitik in den davon betroffenen Landestheilen mit Flaggenstreich, Fackelzügen, Festkommersen u. d. huldigen läßt, ist, wie die „Kön. Volksztg.“ mit Recht hervorhebt mehr und mehr auch den Wählern unsympathisch geworden, welche die Ausweisungen selbst gelobt haben. Man empfindet denn doch zu sehr, daß dieser Festjubel eine ingenerierte Komödie sein muß, an der die Masse der Bevölkerung gar keinen Theil hat. Wenn in Haberleben von 14 494 Wählern 10 421 einem Dänen die Stimme geben, dann weiß man, woher der Jubel kommen muß. Und überdies sagt man sich, daß, wenn die Ausweisungen nun einmal notwendig wären, sie doch mit soviel Härte und Schädigung der davon Betroffenen verbunden sind, daß die Menschlichkeit wie die Klugheit es verbieten sollten, sie zum Anlaß von Festlichkeiten zu nehmen und die Erbitterung zu festigern.

Parlamentarisches.

— Nächsten Mittwoch (Schwerin) soll im Reichstag außer dem Jesuitenantrag des Centrums der Antrag Kinnostrom wegen Verstrafung der Veröffentlichung von geheimen Actenstrafen“ auf die Tagesordnung gesetzt werden. Das kann interessant werden.

— Die „Germania“ erklärt die Nachricht der „Münch. Allg. Ztg.“, daß die Bildung einer agrarischen Gruppe im Centrum und der Abschluß eines Cartells mit dem Bund der Landwirthe nunmehr perfekt geworden sei, in beiden Punkten für unzutreffend. Ein „wirtschaftlicher Ausschuß“ der Centrumsfraction habe schon früher bestanden; die Centrumsabgeordneten des Reichstags aber hätten es abgelehnt, der unter dem Patronat und der Leitung des Bundes der Landwirthe geplanten „Wirtschaftlichen Vereinigung“ des Reichstags beizutreten.

— Der zum Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf wird der „Post“ zufolge

dem Bundesrath in den nächsten Tagen zugehen. Es ist in demselben, wie schon früher bekannt geworden, eine Minimalruhezeit vorgehoben und auch die Frage des Lebenslaufes in gewissem Umfange berührt. — Das Organ des schützlichen Central-Verbandes deutscher Industrieller, die Berl. N. Nachr., schreibt zu dieser Anknüpfung: „Man wird sich angesichts dieses und ähnlicher Gelegenheiten vor allem doch wohl die Frage vorzulegen haben, ob nicht nach gewissen Richtungen hin ein Zwielichtregieren, auch mit Gesetzen, stattfindet und damit eine immer weiter greifende Unterstellung des bürgerlichen Lebens und der Erwerbsverhältnisse unter staatliche Bevormundung und polizeiliche Aufsicht.“

Volkswirtschaftliches.

(Gegen die Sonderbesteuerung der Waarenhäuser hat am Donnerstag in Frankfurt a. M. eine Versammlung des Detaillistenvereins, zu der Gäste aus den interessirten Handelskreisen von Hanau, Darmstadt und Siegen gekommen waren, Stellung genommen. Nach dem Vortrag des Reducteurs Dejer, der als den besten Weg zur Besserung der Lage der Detaillisten eine rationelle Wirtschaft, Waarenschutz, bessere Ausbildung in den nöthigen Kenntnissen und vor allen Dingen Hilfe auf dem Wege der Genossenschaften, u. A. durch Einkaufs- und Waarengenossenschaften empfahl, erklärte in der Debatte Kaufmann Hirschfeld: Eine Umsatzsteuer werde den ganzen Detaillistenstand treffen. Schmidt-Darmstadt betonte, daß der südwestdeutsche Verband der Detaillistenvereine gegen die neue Steuer sei. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie sich gegen die Einführung der Umsatzsteuer aussprach, ebenso aber auch eine Sonderbesteuerung der Waarenhäuser, Bazar und der ähnlichen Unternehmungen verwarf, da die Steuer den kleineren Detaillisten nichts nützen würde, weil der Begriff „Bazaar-Haus“ oder „Bazar“ nicht genau zu präzisiren sei.

(92 Mill. M. für Klebmarken wurden im vorletzten Jahre im deutschen Reich ausgegeben. Die Zahl der eingeklebten Marken betrug 430 1/2 Millionen; im Jahre zuvor hatte die Zahl der Marken 421 Mill., der Erlös 89 1/2 Mill. M. betragen. Von den Marken zu 20 Pf., die von Lauter mit einem Jahresverdienst von 500 bis 720 Mk. benutzt werden, setze der Staat 158 Mill. Stk ab. Von den Marken zu 24 Pf. wurden 103 1/2, und Marken zu 30 Pf. gar 74 1/2 Mill. Stk verwendet.)

(Bei Nichtkündigung mehrjähriger Feuerversicherungsverträge ist, wie der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben vom August ansprach, eine stillschweigende Verlängerung höchstens auf ein Jahr für zulässig anzusehen. Dieser Grundsatz hat an einzelnen Stellen eine nicht zureichende Auslegung erfahren. Insbesondere ist angenommen worden, daß Feuerversicherungsverträge überhaupt nur auf ein Jahr verlängert werden dürften. Diese Auslegung ist, wie ein neuer Rundschreiben des Ministers des Innern vom 6. Januar d. J. ausführt, irrig. In dem vorjährigen Erlaß ist nur als unzulässig bezeichnet worden, daß im Falle unterlassener rechtzeitiger Kündigung der Versicherungsantrag von selbst stillschweigend, d. h. ohne daß der Versicherte sich hiermit ausdrücklich einverstanden erklärt hat, als auf die gleiche Zahl von Jahren verlängert gelten soll, wie sie in dem ursprünglichen Versicherungsantrage festgelegt worden ist. In einem solchen Falle soll vielmehr der Versicherungsantrag nur auf die Dauer eines Jahres als verlängert angesehen werden können. Hieraus folgt, daß, wenn zwischen der Versicherungsanstalt und dem Versicherungsnehmer das Gegentheil verabredet und ausdrücklich ausgemacht worden ist, daß bei nicht erfolgter Kündigung des ursprünglichen Versicherungsvertrages der letztere auf einen gleichen Zeitraum wie der bisherige verlängert werden soll, eine stillschweigende Verlängerung des Versicherungsvertrages als vorliegend nicht erachtet werden kann.)

Provinz und Umgegend.

+ Dresden, 12. Jan. Nach einer Verfügung des Finanzministeriums soll die gegenwärtig völlig erschöpfte Berlinfischerei in der Weigen Elster und ihren Zuflüssen, welche früher einen schönen Ertrag brachte, ein ganzes Jahr ruhen. In der letzten Zeit hat sich daher die Aflusheit und Fürsorge bezüglich darauf beschränkt, die durch Mühlen- und Wasserbauten, sowie durch Hochwasser gefährdeten Fischeln an geeigneten Stellen in Sicherheit zu bringen. Leider arbeitet auch die zu nehmende Verunreinigung der Gewässer an dem Niedergang der Berlinfischerei mit, so daß deren gänzlicher Verfall kaum zu vermeiden sein wird.

Auction.

Mittwoch den 18. Januar 1899,
vormittags 10 Uhr, versteigere ich in
meinem Auctionslocale Besondere zum
Schlachten hierleibt:
1) Zwangsweise: 1 gr. Musikant-
mat, 1 Kleidersecretär, 1 Sopha,
1 gold. Siegelring und div.
Süßer (Kaffee);
2) freiwillig: 1 noch gut erhaltenes
Velociped (Rover) n. 1 Partie
Schuhwaren, als: Frauen-
und Kinderhüte
nebst vielen gegen Baargeld.
Kettenbrett, Geräth-Vollzieher, Kr. u.

Zwangsversteigerung

Mittwoch den 18. d. M., vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:
2 Granitplatten und 1
Barmockren.
Messeburg, den 16. Januar 1899.
Tauschling, Gerichts-Vollzieher.

Pferde-Verkauf

Mittwoch den 18. Januar er. Vorm.
10 Uhr, wird auf dem Blöcherhofe
1 ea. sechsjähriges
Offizierspferd
rentlich meistbietend verkauft.

Zu verkaufen stehen:

2 Stück eiserne Pferdeklappen,
Hollblauen, 230 Nr. lang, 1,30
Nr. breit, complet,
eine große Drehplatte mit 4 Rindern
(complett), 35 Cm. breit, 64 Cm. tief,
eine eiserne Wäpferstange, 60 und 28 Cm.
kleine Ritterstrasse 17, 1 Er.

Grundstückverkauf.

Mein Hausgrundstück
Nr. 9 in Sakoyan
an der Halle-Merseburger Chaussee gelegen
mit 4 Morgen gutem Feld bebaufähig ist,
im Ganzen oder getheilt unter den annehm-
lichen Bedingungen
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
im Gasthof des Herrn Kirchoff in
Schloss zu verkaufen
Das gut vergütete Hausgrundstück
Telchstr. 10
mit Boretzfeld und Garten ist preiswerth
zu verkaufen. Zur Einrisung eines Ge-
wölbes würde dieses sich eignen.

Speisekartoffeln

1 Centner 2 Mark verkauft
Fr. Erfurth, Halleische Str. 34.

2 Sophas

wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der
Geb. d. Bl.

Häuferschweinje nebst zu

Verkaufen
Gartenstraße 5.

Jeden Mittwoch stehen

große
Läufer Schweine
im Gasthof „Alle Post“ zum Verkauf.
G. Querfurth.

Zwei Färsen

Verkauft
G. Querfurth, Größt.

Eine neue

Damen-Bluse
zu verkaufen Markt 14, im Laden.

Ein gut erhaltenes Pianino

best zu verkaufen. Wo? laut die Gr. d. Bl.

Ein Mehlkasten

zu verkaufen
Steinstr. 7.

Reingehaltene

Rothwein-Flaschen,
in ganze, lauft
Krauß Pnessler, Bohndorfweg

Hühner

jung, gute Eierleger, sind zu verkaufen
Kraußburger Str. 2.

Fremdlich möbl. Zimmer,

mit guten bürgerlichen Mittagsmahl
empfehlen
A. Knoblauch, Dammstraße 7.

22000 Mark

per 15. April auf erste Hypothek,
4000 Mark
per 1. April auf ganz sichere Hypothek gefasst.
M. Köllnitz.

Eine freundl. Wohnung,

1 Etage, 3 Kammern, Küche (Waschleitung),
ist an einzelne Leute zu vermieten und ver-
liert oder Oheim zu beziehen.
Heinrich Schulze, H. Ritterstr. 17.

Eine Wohnung, 2 St., K., S. u. Zubehör,

Schlafz. 6 zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. Näheres gr. Ritterstr. 161.

Zwei Wohnungen (22 und 27 Thaler)

von kinderlosen Leuten zum 1. April zu be-
ziehen. Friedrichstraße 11.

Gr. Interpr. 17

ist die 1. Etage (Keller nach der Pros-
menade) verb. mit Manarde zu verm.

Eine Wohnung der 2. Etage, bestehend

aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zu-
behör, zu vermieten und 1. April 1899 zu
beziehen. Frau A. Seidel, Burgstr. 8.

Sommerwohnung gr. Ritterstraße 17

3 Räume nebst Zubehör, für 1. April zu ver-
mieten.

Eine Wohnung, 2 Kammern, Küche nebst

Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Breitestr. 5.

Fremdlich möbliertes Zimmer

ist sofort zu beziehen
Windberg Nr. 10.

Zwei anständige Schlafstellen

in
Sachsenstraße 11.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkammer sofort zu vermieten
Obernbergstraße 2.

Fremdlich möbl. Schlafstelle

offen
Delgerube 7.

Ent möbliertes Zimmer

mit Schlafkammer (am Markt) zu vermieten
und sofort zu beziehen. Näheres in der
Geb. d. Bl.



Als 8 Tage
erhält eine Nummer
3 Mark 50 Pfg.

Als 14 Tage
erhält ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Der neue Jahrgang (1893) bringt:
Hedlin. Roman von Th. Fontane,
ferner einen neuen Roman von
Johannes Nigard zur Abwech-
sel und viele andere Romane und Novellen
erster deutscher Schriftsteller.
Das prachtvoll illustrierte 1. Heft
enthält eine Serie

Aber Land und Meer-Postkarten,
die gewiß jedem Empfänger Freude be-
zugen, nicht minder aber auch die
Aber Land u. Meer-Photographien,
die für die Momente nach jeder ein-
gefundenen Photographie hergestellt werden
das erste Dutzend für 2 M. 50,
jedes weitere Dutzend für 1 M. 50.

Das erste Heft sendt Ihnen jede
Buchhandlung auf Verlangen per Nachfr.
ins Haus.

Abonnements
in allen Sortiments- und Buchhand-
lungen, sowie bei allen Postämtern.

Gesucht z. 1. April Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern. Aus-
führliche Angebote unter M O
70 postlagernd Weissenfels erb.

Aepfel

verkauft à Stck 75 Pf bis 1,50 M.
Obährdung Markt 21.

Alle Sorten

gutlofende Hülsenfrüchte,
pr. Magdeburger Sauerlohl
(selbst eingetroffen) empfehlen billigst
Julius Trommer,
Unteraltenburg.

Hausfrauen!

Kauf Bremer
Generanzünder.
H. Lagler & Co., Bremen.

Kinder-Nährzweckbad,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger,
Gottwardistraße 1415.

Brikets

der Güte von der Heubt, vorzügliche Heiz-
kraft und starker Brand,
130 Stk. 65, freihaus 70 Pf.
empfehlen

August Friess,

Gasthof zum goldenen Löwen.
Bestes Mittel gegen Husten
und Heiserkeit:
fr. Miere,
Ephweigerich,
Isländische Moos-
Zwiebel- und
bayer. Kalzhonben
empfehlen stets frisch die Ver-
kaufsstelle der
Merseburger Chocoladen- u.
Zunderwaren-Fabrik
von Schmidt & Lichtenfeld.
Entenplan 7.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Reirungen
entstandene ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Besitz es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet. Tausende ver-
danken denselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Büreau in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Als Plätterin

ia und außer dem Hause em-
pfehlen sich
Marie Weber,
Glaseri, Eingang Oberbreitestr.

Albert Schild,

13 Gottwardi-Str. 13
empfehlen sein großes Lager von
Tapeten, Polstermöbeln,
Wagstücken,
Gardinenhängern,
Kosetten n. s. w.
Alte Polstermöbel werden zu soliden
Preisen modernisiert.
Tapeten der Zimmer u. sonstige
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
prompt ausgeführt.

fr. Himbeer-Marmelade
empfehlen
Franz Vogel, Hofmarkt
Nr. 9.

Panama-Holz- Wasch-Extract

ist und bleibt das Beste für die
Wäsche. Zu haben bei:
Meta Gläser, Witwe.
Gen.-Depot: Osc. Scherrl, Leipzig.

Marinierte Heringe,

geräucherter Heringe,
Pflaumenmus
à Pfd. 25 Pfg.,
Sauerkehl, 2 Pfd. 15 Pf.,
Preiselbeeren,
in Zucker eingelegt, à Pfd. 45 Pfg.,
Saugurken
à Pfd. 35 Pf.
empfehlen
Emil Weidling,
Obernstraße 10.

Flotter Schnurrbart!

Franz Haar u. Carl-Elbir,
schonliches Mittel's Erlang, eines
Haut. Haar u. Schnurrbart, n.
ist schon Pomad. Gnet. u. Sal.
enthalten vorzüglich, durch
diele Danks und Anerkennung
schreiben bestanden.

Erfolg garantiert!

2 Dole III. 1. u. 2. - 1. und 2. -
Fruchtensirup u. Obstweine,
Verwandnisse, p. Madon. o. Emil,
d. Stern. (a. 1. Stern. u. 1. Stern.)
Mitten selbst zu beziehen durch
Schreiben bestanden.

Parfumeriefabrik F. W. A. Meyer,

Hamburg-Bergfeld.
Feinste Polkerel-Saferbutter
mäßig frisch in Stücken und ausgezogen zum
billigsten Tagespreis,
beste Speise- und Backöl,
Schmalz, Margarine
in div. Freiablagen,
la. Braunschweiger Gemüße-
konserven,
Käse-Feise v. Dr. Hamilton,
echt holl. Sacao's,
Gorned-Beef,
Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Kämmel-, Romadur-,
Schüringer- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Kaiserkäse
in vorzüglicher Qualität,
Simms Getreide-Preßhese
allerbeste Qualität von unerreichter Treibe-
kraft und kräftigem Aroma empfehlen
Carl Rauch.

Schornstein- Aufsatz

verbessert jeden Schornstein
Dieselben sind vorrätig bei
H. Müller jun.,
Klempnerstr.,
Schmalestraße 10.

Ahr-Rotweine,

garantieren reit u. 90 Pf. an der. Güter in Gebüden
von 12 Stier an und erklären sich bereit, falls die
Ware nicht zur große. Zur Bequemlichkeit anfallen sollte,
dieselbe auf unsere Kosten auch zu versenden. Proben
gratis u. gratis. Geb. Post, Albrechts-Str. 124.

Zu Masken- u. Costümbällen

empfehlen meine
reichhalt. Garderobe
in Herren-Gütern,
in den ersten Costüm-Jahren
angefertigt.
Für Vereine empfehle
kostige Kopfbedeckungen
u. zu Hauptpreisen.
E. W. Bennecke,
Breitestraße 7.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Reirungen
entstandene ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Besitz es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet. Tausende ver-
danken denselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Büreau in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Als Plätterin

ia und außer dem Hause em-
pfehlen sich
Marie Weber,
Glaseri, Eingang Oberbreitestr.

Albert Schild,

13 Gottwardi-Str. 13
empfehlen sein großes Lager von
Tapeten, Polstermöbeln,
Wagstücken,
Gardinenhängern,
Kosetten n. s. w.
Alte Polstermöbel werden zu soliden
Preisen modernisiert.
Tapeten der Zimmer u. sonstige
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
prompt ausgeführt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Reirungen
entstandene ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Besitz es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet. Tausende ver-
danken denselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Büreau in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Als Plätterin

ia und außer dem Hause em-
pfehlen sich
Marie Weber,
Glaseri, Eingang Oberbreitestr.

Albert Schild,

13 Gottwardi-Str. 13
empfehlen sein großes Lager von
Tapeten, Polstermöbeln,
Wagstücken,
Gardinenhängern,
Kosetten n. s. w.
Alte Polstermöbel werden zu soliden
Preisen modernisiert.
Tapeten der Zimmer u. sonstige
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
prompt ausgeführt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Reirungen
entstandene ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Besitz es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet. Tausende ver-
danken denselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Büreau in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Als Plätterin

ia und außer dem Hause em-
pfehlen sich
Marie Weber,
Glaseri, Eingang Oberbreitestr.

Albert Schild,

13 Gottwardi-Str. 13
empfehlen sein großes Lager von
Tapeten, Polstermöbeln,
Wagstücken,
Gardinenhängern,
Kosetten n. s. w.
Alte Polstermöbel werden zu soliden
Preisen modernisiert.
Tapeten der Zimmer u. sonstige
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
prompt ausgeführt.

Inventur- und Restor- Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Breißelbeeren, Heidelbeeren,

in jeder einersicht, empfiehlt billigst
Julius Trommer, Unteralters-
burg.

Marmelade,

vorzüglichste Pfannkuchenfüllung, per Pfund
40 bis 60 Pfg., empfiehlt

G. Schönberger, Gottbardsstr.

Himbeer-Marmelade

à Pfund 40 Pf. empfiehlt

A. Bauer,
H. Ritterstr. 6a.

Kleinbahnen.

Bessere Mittheilungen von Linien,
die sich zur Anlage von Klein-
Leben- und elektrischen Bahnen
eignen, werden gut honorirt von
einer ersten Eisenbahn-Bau- und
Finanz-Gesellschaft, die derartige
Bahnen als Spezialität auf eigene
Rechnung baut. (H. 1494.)

Bereits bestehende Bahnen werden
angekauft und erweitert.
Mittheilungen zu richten unter
U W 718 an Hassenstein & Vogler,
A.-G., Magdeburg.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag den 19. d. M., abends
8 Uhr.

General-Versammlung
in der Reichskrone.

- Tagesordnung:
- 1) Mittheilungen.
 - 2) Erhaltung des Jahresberichts.
 - 3) Entlassung der Jahresrechnung.
 - 4) Wahl der Vorstandsmitglieder.
 - 5) Abänderung der Statuten.
 - 6) Feststellung der Jahresbeiträge.
 - 7) Besetzung für Vereinsarbeiten.
 - 8) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vogel's Restauration.

Morgen Mittwochs Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Heute Dienstag

Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Mittwochs

Schlachtfest.

Karl Rudolph.

A. Staumer's Restauration.

Morgen Mittwochs

Schlachtfest

Väcker-Lehrling

für meine Väcker u. Conditoren gegen Ent-
schädigung Oheim gesucht. Th. Driethen,
Galle a. Z. Vormittags 109.

Mehrere Arbeits-

Burschen

für jetzt oder zu Oheim finden dauernde Ver-
schädigung in der Dreickmannstr. von
C. J. Chwatal & Sohn.

Scherings' Malzertrakt

Als ein vortreffliches Qualitätsmittel zur Stärkung des Kräfte und Nahrungsgegenstandes und bewährt sich besonders
als Stärkungsmittel bei Mangel an Blut, bei Katarrh, Reizungen u. s. w. 70 Pf. u. 1.20 Pf.
Malz-Extrakt mit Eigelb. Dieser ist den am leichtesten verdaulichen, die Nahrung nicht
empfindlichen Eigelbmitteln, welche bei Blutarmut (Men-
struation) zu verwenden sind. 70 Pf. u. 1.20 Pf.

Malz-Extrakt mit Kaffee
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Technikum • Gesammte Maschinen- & Elektroarbeiten
H. Hübnermann, Fachschul- u. Bergwerk- & Maschinenbau-
Nachhilfskurse, • Maschin-, Konzept-, Direktor. (H. 31069.)



Speisekartoffeln,

mehrfach und wohlgeschmeckend, liefere jegezeit billigst
frei Haus.

Eduard Klaus.

THEE-MESSMER

berühmte Mischungen Nr. 3, 50 und 280 per Pfund. Probestücke 60 und 80 Pf. C. L.
Zimmermann u. Fräulein J. Heuser u. Gustav Schönberger, Conditoren

Casino.

Dienstag den 17. Januar 1899,
abends 8 Uhr,

großes Sinfonie-Concert,

ausgeführt v. d. **Capelle des Königl. Regim. Fü-
Regiments Nr. 36 (42 Musiker)**, unter Leitung des Königl. Musik-
Directors Herrn O. Wiegert.

Programm.

- 1) Ocean-Sinfonie v. Rubinstein. II. Theil.
 - 2) Ouverture zu "Richard III" v. Volkmann. 6) Norwegische Rhapsodie Nr. 2 v. Svendsen
 - 3) Scherzo aus "Ein Sommernachtstraum" 5) Eine nordische Heroifahrt! Concert-Duette
von Mendelssohn. 7) Eine nordische Heroifahrt! Concert-Duette
von Hartmann.
 - 4) Gr. Fantasie a. d. Op. "Carmen" v. Bizet.
- Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Jul. Frommer, Unteralters-
burg, Kaufm. Rdbus (Zs. Geb. Schwarz), Markt, Kaufm. Weidling, Oberalters-
burg, Kaufm. Heunisch, Bahnhofstr., sowie im Casino
An der Abendkasse à Stück 50 Pf., Familien-Billets im Vorverkauf 3 St. 1 M.
Eroschen A. Erlaus.

Sachse's Restaurant,

Morgen Mittwochs
Schlachtfest.

Bieber's Restaurant,

Heute
Schlachtfest.

Kaiser Wilhelmshalle.

Panorama.

Salzkammergut, Salzburg, Ischl,
Gmunden, Gaßtein, Kaprunerthal
Großartig schönste Reise.

Hoffischerei.

Heute Dienstag Abend Salzknochen.
Dienstag

hausgeschlachte Würst Biellig, Lindenstraße 12.

Haupt-Agenten

für eine erste deutsche Volksver-
sicherungsgesellschaft, nicht "Victoria",
werden gegen hohe Beiträge gesucht. Rück-
lage der Brande hundige Tausende sind
garantirt. Off. mit. U. S. 61593 be-
trifft **Rudolf Mosse**, Halle a/S.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
Otto Elbe, Väckermeister.

Suche zu Oheim oder sofort

1—2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

Jüngerer Schmiedegesse,

der selbstständig arbeiten kann, für eine gute
Landschmiede gesucht. Näheres bei
**C. F. Meister, Eisenhandlung,
Werseburg.**

Ein jüngeres Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.
Oscar Lingsche, Köchin.

Aufforderung.

Zwecks Erbauseinandersetzung

haben wir Herrn Rechtsanwält
W a g e hier mit der Erziehung
unserer Außenstände beauftragt.
Wir bitten daher diejenigen,
welche unserem Geschäfte noch
etwas schulden, bei diesem oder
in unserem Comptoir, Ober-
breitestr. 18, binnen 4 Wochen
Zahlung zu leisten.
Werseburg, d. 13. Jan. 1899.

Gebrüder Hirschfeld, Bangehäft.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 8. bis mit 14. Januar 1899.

Weizen, pro 100 Rk.	16,50 bis 17,70	„
Roggen, do.	15,60 bis 17,00	„
Gerste, do.	18,50 bis 15,—	„
Dafel, do.	15,— bis 13,—	„
Erbsen, do.	30,— bis 17,—	„
Binsen, do.	30,— bis 12,—	„
Bohnen, do.	20,— bis 14,—	„
Kartoffeln, do.	5,— bis 4,50	„
Kindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,90	„
Banahfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	„
Lammfleisch, do.	1,30 bis 1,20	„
Kaffeebohnen, do.	2,20 bis 2,—	„
Butter, pro Schock	4,40 bis 4,—	„
den, pro 100 Kilo	5,20 bis 4,—	„
Eisöl, do.	3,60 bis 3,40	„

Marktpreis der Ferkel

in der Woche
vom 8. bis mit 14. Januar 1899
pro Stück 10,50 Rk. bis 11,50 Rk.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Lochan (Saalfeld), 13. Jan. Der orkanartige Sturm in der Nacht von gestern zu heute hat hier und in den benachbarten Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet, indem die Fingelbäume arg mitgenommen, viele Fensterscheiben zertrümmert und mehrfach das Hag losgerissen wurden. Auch in den Wäldungen hat der Sturm arg gehauet und viele Aweige von den Bäumen heruntergerissen.

Weißenfels, 16. Jan. Am Sonntag den 15. d. M. feierte der hier wohnhafte und durch seine frühere dienstliche Thätigkeit auch in weiten Kreisen bekannt und allgemein beliebt gewordene Herr Eisenbahn-Station-Vorsteher 1. Kl. a. D. Sandershausen ein seltenes Jubiläum militärischen Charakters. Vor fünfzig Jahren, am 15. Januar 1849, erfolgte sein Uebertritt zum Feuerwerks-Corps der königlich preussischen Artillerie. Der Feuerwerks-Club an der Saale (freie Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Feuerwerks-Personals für Halle und Umgegend) sandte eine Deputation, bestehend aus den Herren Salinenfabrik-Geigard, Dürrenberg, Generalcommissions-Secretär Eichardt-Merseburg, Regierungs-Secretär Pollack-Merseburg und Kreis-Bezirks-Vorsteher-Merseburg, welche in Gegenwart sämtlicher Familienangehörigen dem Jubilar eine von Herrn Pollack künstlerisch gezeichnete Glückwunschadresse überreichte. Der Jubilar sowohl als auch dessen Angehörige und schließlich auch die deputierten Herren wurden durch die Herrn Sandershausen in treuer, lieber Feuerwerker-Kameradschaft bereicherte Ehrung und Freude tief gerührt. Aus allen Theilen des deutschen Reiches gingen dem Jubilar Glückwunschschreiben und Depeschen zu. Möge Herrn Sandershausen, der, wie allseitig bekannt, die schöne Devise des Feuerwerks-Corps: „Bei strenger Pflicht getreu und schüchtern stets hochgehalten hat, noch ein recht langer und segensreicher Lebensabend zur Freude seiner Angehörigen und seiner treuen Kameraden beschieden sein.

Wernigerode, 16. Jan. Viceadmiral Philipp v. Roll ist hier gestorben.

Burg, 15. Jan. Wegen Verachtens des Kindesmordes wurde die 27jährige Ehefrau Emma Lüdde in Haft genommen. Nach längerem Zeugen soll sie das Geständnis abgelegt haben, ihren zweiährigen Knaben in der Nacht vom 10. zum 11. Januar mittelst eines Oberbettes erstickt zu haben.

Thale, 13. Jan. Der am Sonntag abgestirzte Schlosser Laurentz ist in einer Kluft in Halberstadt gestorben. Es hatte sich die Amputation des zweimal gebrochenen Beines als notwendig erwiesen, die derselbe nicht überstand.

Duedlinburg, 13. Jan. Infolge der furchtbaren Regenflut im Harze ist die Vöbe im Laufe des heutigen Tages sehr schnell gestiegen.

Salungen, 13. Jan. Wie jetzt bekannt wird, ist dem orkanartigen Schneesturm, der in den letzten Wochen herrschte, auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Auf dem Wege von Salungen nach Liebenstein fanden Arbeiter den leblosen Körper eines Einwohners von Liebenstein. Der Mann hatte gegen Abend von Salungen den Heimweg angetreten und war unterwegs vom Schneesturm überfallen worden. Aus den westlichen Theilen Thüringens, wo der Orkan am stärksten wüthete, werden mehrere Fälle berichtet, wonach Personen vom Sturme in Schneewehen getrieben, jedoch noch rechtzeitig aufgefunden worden sind. Ein im Thüringer Wald verkehrender Personenpostwagen wurde umgeworfen, ohne daß Personen zu Schaden kamen, mehrere andere Personenposten mußten unterwegs ausspannen und mehrere Tage eingestellt werden. Jetzt hat sich der Sturm gelegt.

Heiligenstadt, 12. Jan. Eine durchreisende Straßenkapelle produzierte sich heute einem hiesigen kunstliebenden Publikum. Der Zubehörer strengte sich vergebens an, seinem Instrumente Töne zu entlocken. Beim Einsammeln wurde dieser Mangel an der Harmonie des Trompetenquartetts dem Zubehörer vorgehalten. Letzterer erwiderte: Gestern Abend kamen die Töne noch heraus — heute geht es beim besten Willen nicht. Unwillkürlich mußte man an die reitende Anekdote von den eingetorenen Tönen denken, doch diesmal verhielt die Sache sich anders. — Das Riesenhorn wurde unter eine Pumpe gehalten und mit Wasser vollgepumpt. Da kamen zwei — Salzheringe an's Tageslicht, das gestern vergeblich gesuchte Abendbrod des Musikanten.

Reusfelz, 12. Jan. Zwei vielversprechende Fräulein, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren, schliefen sich abends in ein Geschäft. Der Knabe nahm ein in der Nähe liegendes Portemonnaie an sich. Die

Inhaberin des Geschäfts hatte durch das Fenster der Ladenstube den Eintritt der Kinder, die ganz vorzüglich die Ladenstube geöffnet hatten, bemerkt, ebenso beobachtete sie den Diebstahl. Als sich die jugendlichen Vagabunden nun wieder drücken wollten, erschien sie auf der Wüchse und nahm den Knaben fest, während das Mädchen verschwand. Der Junge hatte außer dem Portemonnaie noch ein Kistchen mit gestohlenen Sachen bei sich. Während die Frau den Knaben festhielt, bis der benachrichtigte Gendarm kommen würde, machte der Bengel einen Heidenlärm, so daß die Frau zum Stöße griff, worauf der freche Schlingel rief: „Das kostet drei Mark, sagt meine Mutter!“ Durch hinzugekommene Kinder wurde der Name des wiederstehenden Knaben festgestellt, worauf die Geschäftsinhaberin ihn laufen ließ.

Bernshausen, 12. Jan. Einen billigen Kauf glaube ein hiesiger Einwohner zu machen, als ihm Herr Kaiser Jung sein im verlossenen Sommer erbautes Restaurant zum Kauf anbot. Der Kaufpreis war folgender: Das erste Fenster kostete 1 Mk., jedes folgende immer das Doppelte des vorhergehenden. Ohne langes Besinnen ging der Kaufstübe auf den Vorschlag ein — durch einen kräftigen Handschlag war das Geschäft perfekt, die anwesenden Gästen wurden sofort als Zeugen vermerkt. Da das Ansehen gegen vierzig Fenster zählt, so beträgt der Erlös dafür die Kleinigkeit von 5 496 719 278 Mk. Der Kauf soll bereits rückgängig gemacht sein. . . .

Imenau, 11. Jan. Von grenzenloser Frechheit zeugt ein Vorfall, der sich gestern Nachmittag in der Wohnung eines hiesigen Einwohners zugetragen hat. Die Ehefrau desselben war nicht wenig erstaunt, beim Eintritt in das Wohnzimmer einen Mann mit dem Dienen des daselbst befindlichen Putzes, welches u. a. auch zur Aufbeahrung des Waargeldes diente, beschäftigt zu sehen. Auf ihr Verlangen ward ihr von dem Manne, welcher eifrig unter seinem reichlichen Vorrathe an Schlüssel nach einem passenden suchte, die Antwort, er sei von dem zur Zeit außerhalb des Hauses beschäftigten Gemanne beauftragt worden, ihm einen Biedfaher, welcher das Waargeld in Höhe von 800 Mark enthielt, in das Geschäft zu bringen. Die Frau, welche jedoch Verdacht schöpfe, ließ bei ihrem Manne anfragen, ob die Sache sich so verhalte, und hielt den Kassen so lange zurück. Durch die Antwort des ahnungslosen Gemannes wurde klar, daß es sich um ein wohl vorbereitetes Gaunerstückchen handelte. Den Einbrecher, der sich in der Zwischenzeit unter irgend einem Vorwande eiligt davon gemacht hatte, hat man leider entkommen lassen.

Vom Inzelsberg, 9. Jan. In diesem Jahre ist es dem „Thüringer Rigi“ vergönnt, ein Jubiläum zu feiern. 250 Jahre sind vergangen, seitdem der Inzelsberg die höchste Wohnung Thüringens besitz. Herzog Ernst der Fromme errichtete 1649 auf der Kruppe das erste steinerne Gebäude in schiedlicher Form, um für sich und seine Jagdgenossen nach fröhlicher Jagd eine Unterkunft zu schaffen. Der im Sommer vorigen Jahres von Freunden des Inzelsberges gegründete „Inzelsbergverein“ beabsichtigt dieses Jubiläums durch eine Feier zu gedenken, und will deshalb sein im Juli d. J. stattfindendes erstes Stiftungsfest damit zusammenlegen. Der „Inzelsbergverein“, bezweckt die Hebung des Verkehrs auf dieser schönen Höhe und erstrebt die Erbauung eines majestätischen Aussichtsturmes. Die Mitgliedschaft kann durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 1 Mk. erworben werden; dafür werden den Mitgliedern im Gothaer Domänengasthof vom Logispreis 10 Prozent nachgelassen. In die in Vorbereitung befindliche Festschrift zur 250jährigen Inzelsbergfeier werden auch einige Inzelsberglieder mit aufgenommen werden, die in neuer Auflage erschienen sind und zum Besten wohlthätiger Zwecke verkauft werden. Anmeldungen für den Inzelsbergverein und Bestellungen auf die Jubiläumsschrift und die Inzelsberglieder sind an Herr Dr. Verbig in Schwarzhausen bei Thal i. Th. und an Herrn Raumann auf dem Inzelsberge zu richten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Januar 1899.

Bei dem am Sonntag in Berlin stattgehabten Kronungs- und Ordensfeste sind u. A. folgende Herren aus den Kreisen Merseburg und Querfurt decorirt worden: Ober-Regierungsrath Bohmstedt bei der Generalcommission zu Merseburg und der Oberst und Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments Graf v. d. Schulenburg daselbst mit dem Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; Andreas Wöttschger zu Querfurt, Rittergutsbesitzer v. Heldorf auf Zingst und

Landrentmeister Geuer zu Merseburg mit dem Rothen Adler-Orden 4. Klasse; Hauptmann a. D. Buchhalter bei der Feuer-Societätskassa Geckly zu Merseburg mit dem Kronen-Orden 4. Klasse; Sergeant v. M. im Thür. Infanterie-Regiment Nr. 12 und Districhter Mühlmann zu Schnellroda mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen.

Warnung für Pferdebesitzer. Welch bedeutender Haftpflichtgefahr die Besitzer von Pferden ausgesetzt sind, zeigt wieder einmal folgender Vorfall, der aus Leipzig berichtet wird und der sich zwar vor längerer Zeit zutrug, aber erst jüngst seinen Abschluß fand. — Am 12. Mai 1898 schenkte die Pferde der Leipziger Spiritusfabrik und Essigfabrik von L. u. S., als auf dem neben der betreffenden Straße herlaufenden Eisenbahnkamme eine Locomotive vorbeifuhr. Der Aufsitzer konnte die aufgeregten Thiere nicht mehr zügeln; sie sprangen auf den Bürgersteig, stießen eine daselbst gehende Frau um und verletzte sie schwer. Die Eigentümer des Gespanns erlitten von dem Vorgang nichts, bis ihnen zu ihrer nicht eben freundlichen Ueberwachung im December 1897 eine Schadenersatzklage gestellt wurde, in der die Verletzte an Heilungskosten und als Ersatz des während ihrer langen Krankheitsdauer ihr entgangenen Verdienstes 550 Mk., sowie fernerhin, da sie nach ärztlichem Gutachten in ihrer Arbeitsfähigkeit um 50 Prozent geschädigt sei, eine dauernde Jahresrente von 120 Mk. beanspruchte. Da sich auf Nachforschung der oben mitgetheilte Thatbestand als zutreffend herausstellte, ließ sich an der Haftpflicht der Pferdebesitzer für die Folgen des Unfalls nicht wohl zweifeln. Nach längerem Verhandlungen einigten sich die Parteien aber außergerichtlich, indem L. u. S. 1700 Mk. als Abfindung an die bereits bejahrte Klägerin zahlte und die Anwalts- und sonstigen Kosten mit rund 200 Mk. übernahm. — Wie wir hören, fand die Firma auf Grund eines Haftpflichtversicherungsvortrags (beim Allg. Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart) Entschädigung. Für Eigentümer von Pferden sind derartige nicht eben seltene Fälle um so beachtenswerther, als bereits vom Ende dieses Jahres an das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, demgemäß sich die Haftpflicht der Thierbesitzer nicht unwesentlich erhöht.

Das Ueberwiegen des weiblichen Elements in unserer Provinz. Es ist eine Thatfache, daß innerhalb des Bevölkerungsgebietes in Deutschland das weibliche Element gegenüber dem männlichen fast überall überwiegt, und daß dies Ueberwiegen, wenn auch langsam, so doch stetig sich steigert. Nicht uninteressant ist es, die Frage einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, wie diese Verhältnisse auf Grund des amtlichen Volkszählungsmaterials innerhalb unserer Provinz gestaltet sind. Da ist zunächst anzuführen, daß von den 2 698 549 Einwohnern, welche die Provinz am 2. December 1895 zählte, 1 326 170 auf das männliche und 1 372 379 auf das weibliche Geschlecht entfallen, das letztere also das männliche Geschlecht um 46 209 Köpfe überbietet. Beinh Jahre früher, d. i. bei der Volkszählung von 1890, wurden unter 2 428 427 Bewohnern unserer Provinz 1 202 107 männlichen und 1 226 320 weiblichen Geschlechts gezählt, also 24 213 Bewohner weiblichen Geschlechts mehr als solche männlichen Geschlechts. Der Einwohnerzuwachs der Provinz in jenen zehn Jahren um zusammen 270 122 Köpfe vertheilt sich mithin auf 124 063 Einwohner männlichen und 146 059 Einwohner weiblichen Geschlechts, ergibt also für das weibliche Geschlecht einen um 21 996 Köpfe höheren Zuwachs, als solchen das männliche Geschlecht aufzuweisen hat. Diese Zahlen lassen deutlich erkennen, in welcher außerordentlichen Weise das Ueberwiegen des weiblichen Elements in unserer Provinz langsam aber stetig wächst.

Original-Welt-Panorama in der Kaiser Wilhelm's-Halle. Ohne die bekannten theuren Extrabilder und ohne sonstige größere Unkosten bietet sich jetzt für jeden die schönste Gelegenheit, das „Salzkammergut“, diesen in landschaftlicher Beziehung schönsten Theil der deutschen Alpen, das Ziel unendlich vieler Touristen, näher kennen zu lernen. Das Panorama bringt eine ziemlich Anzahl der herrlichsten Punkte dieser lieblichen Gebirgsgegend zur Anschauung; Ueber freundliche Städte mit wunderbarer Umgebung, wie: Salzburg, Ischl mit dem Dachstein, Hallstadt, Gmunden, das berühmte Bad Gaifern, Alt-Neusee, die Schloffer Mirabel, Groppenstein und Dr. Schweift der Blick des Beschauers mit Entzücken. Impanolante, tosende Wasserfälle in Traunkothale, Wildfalltschlucht, der Groppensteiner Wasserfall, der Mühlbachfall in Hallstadt, sowie der Kesselfall im Kapraunertale, letzterer, elektrisch erleuchtet, wird daher an den freien Festwänden sich hinaufwindend.

11. Halle. Verh. Ischl. Verh. h. 12. t. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1899. Schfeld. 1899. 1.50 300. Beilage.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Pächtern gegenüber keine Verantwortung.

Rücker- und Familien-Nachrichten.

Donn. Getauft: Ade Mathilde Minno, Tochter des Secretarials-Assistenten Fildler. **Wittwoch Abend 6 Uhr** Bischofskirche im Sitzungssaal des Domstiftes. **Getraut:** Ernst S. d. Schreibers Schuppe; Walter Erich, unehel. S.; Emil Paul, S. d. Bierverlegers Meißel; Hermann Karl, S. d. Drehers Hemmann; Ida und Rosa Martha Friede, Töchter des Schneidermeisters Jang. — **Verd.:** der J. S. d. Handarb. Jang; die L. des Fleischermeisters Albrecht; die eing. L. des Fleischermeisters Wölke; die j. L. des Maurers Göge; die Ehefrau des Handarb. Bärner. **Donnerstag Abend 7 Uhr** Hochengottesdienst. Candidat Wittf.

Neumarkt. Getauft: Hermann Kurt, S. d. Kösten-Assistenten Rave. — **Getraut:** der Handarb. F. K. Dienemann u. Frau M. D. geb. Schwarz.

Altenburg. Getauft: Käthe Elisabeth Bertha L. d. Landes-Secret. Assistenten Rübiger; Fritz Bruno, S. d. Gebärdetragers Göhle. — **Getraut:** der Drechsler August Adernann mit Frau Ida geb. Bülch. — **Verd.:** Paul Albert und Ida Martha Wittlinge des Maurers Händler; Jungfrau Anna Möbius.

Donnerstag. Jungfrauen-Verein.

Heute Nacht 1/12 Uhr starb nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und treuer Jüngster Großvater,

Karl Stephan,

im eben vollenden 77. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 15. Januar 1899.

Die schwergeübte Witwe **Emilie Stephan** geb. Wächter **nebst Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Donnerstag** Vormittag 1/10 Uhr statt.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr verchied nach schwerem Leiden unser guter Sohn,

Fritz Meyer,

im Alter von 41 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Familie Meyer.

Die Beerdigung findet **Wittwoch** Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Seitenbeutel 5, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 1/11 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Groß- und Schwiegermutter.

Louise Flohr

geb. Müller, im Alter von 49 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner lieben Frau sagen Allen, welche den Gang der Dahinscheidenden mit Kränzen schmückten und sie zur ewigen Ruhe geleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte K. Bärker und Kinder.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 9—15. Januar 1899.

Geburten: der Handarbeiter Franz August Adernann mit Auguste Ida Buch, Hüttenstr. 21; der Handarb. Julius Rudolf Dienemann mit Mathilde Olga Schwarz, Amsthauser 10.

Geboren: dem Schuhmachermeister Hoff eine L., Neumarkt 52; dem Handarb. Richter eine L., Fabrikstr. 3; dem Landes-Secret. Wirth ein S., Unteraltersburg 53; dem Dachdecker Langhein ein S., Oberaltersburg 19; dem Kaufmann Schurig ein S., Oberaltersburg 4; dem Holzgerber Richter ein S., Neumarkt 49; dem Handarb. Hübner ein S., Lauchstädter Str. 9; dem Holzgerber Kästel ein S., Bornort 23; dem Holzgerber Gründer ein S., Krautstr. 14; dem Handarbeiter Steinbrück eine L., Kurzstr. 4.

Gestorben: die Fabrikarbeiterin Möbins, 16 J., Hütten-Krankenhaus; des Maurers Händler S., 1 M., Rosenthal 15; der Hausmachers Ehele. 52 J., Hütten-Krankenhaus; des Fleischermeisters Wölke L., 9 J., Weidhardsstr. 33; des Maurers Händler L., 2 M., Rosenthal 16; des Maurers Göge L., 2 M., t. Eißstr. 16; eine unehel. L., 2 W.; der Königl. Sanitätsrath v. d. Kr. Dr. Krieg, 61 J., Gottschedstr. 43; des Handarbeiters Wölke L., 4 J., Neumarkt 5; eine unehel. L., todtgeb.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 5/11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser guter Vater, der Königl. Sanitätsrath **Dr. med. Rudolph Krieg,** im fast vollendeten 62. Lebensjahre. Merseburg, den 14. Januar 1899.

Clara Weinreich geb. Krieg, Kreiswundarzt Dr. Max Weinreich.

Die Beerdigung findet **Wittwoch** den 18. Januar, Nachmittag 3 Uhr, statt; Leichenfeier **Wittwoch** 1/13 Uhr im Hause.

Merseburger Landwehr-Verein.

Unser hochverehrtes Ehrenmitglied, der Königl. Stabsarzt a. D.

Herr Sanitätsrath Dr. Krieg,

ist aus dieser Weltlichkeit geschieden. Derselbe hat uns immer Beweise seines besondern Wohlwollens gegeben. Ein ehrendes Andenken ist ihm für alle Zeit in unserm Vereine gesichert.

Die Beerdigung findet **Wittwoch** den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt und tritt der Vereen 1/3 Uhr vor der Wohnung des Herrn Directors, Halleische Straße 12, an.

Männer-Turn-Verein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Mitgliedern das am 14. Januar abends plötzlich erfolgte Ableben unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Sanitätsraths

Dr. Rudolf Krieg,

bekannt zu geben.

Ehre seinem Andenken!

Merseburg, den 16. Januar 1899.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder **Wittwoch** den 18. Januar, Nachmittag 1/3 Uhr, an der Wohnung des Oberwundwarts Schurpfel, kl. Ritterstrasse, an. Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.



Am 14. d. M., nachmittags 5¹/₂ Uhr, verschied unser hochverehrtes Mitglied, der Königl. Sanitätsrath

Herr Dr. med. Rudolf Krieg, Ritter pp.

Durch die Ehrenhaftigkeit und strenge Rechtlichkeit seiner Gesinnung, durch die Pflichttreue in seinem Berufe und die bis zuletzt bewiesene unermüdlige Hilfsbereitschaft den Kranken und Gebrechlichen gegenüber war er uns ein Vorbild als Mensch und als Arzt, der im Besonderen seinen Berufsgenossen immer eine freundschaftliche und wohlwollende Gesinnung erzeugte. Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Gedächtniss bewahren.

Merseburg, am 16. Januar 1899.

Der Verein der Aerzte
im Kreise Merseburg.

Der Verein der Apotheker und Aerzte
in der Stadt Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 14.

Dienstag den 17. Januar.

1899.

Zur Heeresorganisation.

* Nach den Gesetzentwürfen betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 sollen drei neue Armeecorps und fünf neue Divisionen gebildet werden. Je ein Armeecorps entfällt auf das preussische, sächsisches und bayerische Heer, während Preußen drei neue Divisionen, Sachsen und Bayern je eine erhalten sollen. Es wird beabsichtigt, aus zwei Divisionen des jetzt deren drei bestehenden XI. Armeecorps ein XVIII. Armeecorps und für das XI. Corps eine neue Division zu bilden. Das Generalcommando des XVII. Corps soll in Frankfurt a. M. errichtet werden, die beiden Divisionsstäbe dieses Corps würden in Frankfurt und Darmstadt stehen. Der Stab der neuen Division soll Erfurt sein, so daß also die beiden Divisionsstäbe des XI. Armeecorps in Cassel und Erfurt garnisoniren würden. Der Stab der 8. Division soll von Erfurt nach Halle verlegt werden. Die beiden anderen neuen Divisionen sollen bei dem I. und dem XIV. Corps gebildet werden. Das zweite sächsische XIX. Corps wird in Leipzig sein Generalcommando haben. Wo das Commando des III. bayerischen Corps seinen Sitz haben soll, ist noch nicht bekannt geworden. Die Bildung dreier neuer Armeecorps wird damit begründet, daß die Truppenverbände handlicher gestaltet werden müssen. Das XI., das sächsische und ein bayerisches Corps haben jetzt je drei Divisionen Sie sind nicht mehr „handlich“ und die Bildung neuer Corps soll nach der Begründung um so dringender sein, als die Leitung der großen Heeresmassen im Kriege die aus der numerischen Stärke hervorgehenden Reibungen nur dann überwinden kann, wenn die einzelnen Bestandtheile möglichst beweglich und in sich möglichst selbständig sind. Ist diese Begründung richtig, so verliert man nicht, daß gleichzeitig bei zwei Corps je eine dritte Division gebildet werden soll. Jetzt sind diese Corps „handlich“, durch hinzuzufügen dritter Divisionen würden sie unhandlich werden. Der Widerspruch, der in diesen Vorschlägen liegt, wird in der Begründung der Gesetzentwürfe nicht beseitigt, ja, gar nicht einmal zu beseitigen versucht. Die Errichtung der beiden Divisionen beim I. und XIV. Corps wird folgendermaßen motivirt: Die Corps sind durch die wiederholte, im Interesse der Landesverteidigung gebotene Vermehrung ihrer Truppenteile allmählich weit über die gewöhnliche Stärke angewachsen. Die Befehlshaberung wird hierdurch gerade in den schwierigen Verhältnissen nahe der Grenze außerordentlich beeinträchtigt, so daß eine Verkleinerung der Verbände durch Einschaltung einer neuen Kommandobehörde als unabwendbar notwendig sich herausgestellt hat.“ Damit wird nicht erklärt, daß drei Armeecorps nicht im jetzigen Umfang mit drei Divisionen bestehen bleiben können, weil sie nicht „handlich“ sind, zwei Corps aber eine dritte Division erhalten sollen. Der Kriegsmilitär hat in der Rede, die er bei Beginn der ersten Lesung der Gesetzentwürfe im Reichstage gehalten hat, die Nothwendigkeit der Bildung dreier neuer Armeecorps etwas ausführlicher zwar, aber sachlich mit denselben Gründen vertheidigt, die in den Motiven zu den Gesetzentwürfen stehen. Dann fuhr er fort: „Die Bildung neuer Divisionen beim I. und XIV. Armeecorps scheint mit dem eben gemachten Ausführungen im Widerspruch zu stehen. Diese Inconsequenz geht theoretisch ohne Weiteres zu; aber es liegen hier doch praktische Bedürfnisse vor, deren Beseitigung nicht in unserer Hand liegt. Es wäre gewiß sehr wünschenswert, auch dort neue Armeecorps zu errichten; es scheidet dies jedoch an der finanziellen Frage und daran, daß, wenn wir noch mehr Truppen nach den Grenzen ziehen wollten, wir dadurch eine Reihe bestehender Garnisonen entblößen müßten, die allen Bedingungen entsprechen. . . . Die Verwendung dieser Truppen bedingt vor Allem ein gewisses

Zusammenfassen derselben zu gemeinsamen Wirken; d. h. es ist nothwendig, für diese Aufgaben höhere Stellen zu haben, die die Verantwortung für die Durchführung der Aufgaben übernehmen; durch werden die Bedenken dadurch abgemindert, daß die Divisionen eventuell in den Rahmen ihrer Corps nicht zurücktreten.“ Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung dreier neuer Armeecorps sagte der Kriegsmilitär vorher wörtlich: „Will man den Werth der Truppen in seinem vollen Umfange ausnutzen, dann muß man sie in den Verbänden in den Krieg ziehen lassen, in denen sie sich im Frieden befinden.“ Das stimmt wieder nicht damit überein, daß die beiden neuen Divisionen im Kriegsfalle „eventuell in den Rahmen ihrer Corps nicht zurücktreten“, also in anderen Verbänden in den Krieg ziehen müssen, als die sind, in denen sie sich im Frieden befinden. Herr v. Gölher ist es demnach nicht gelungen, die Widerspruch, die sich in der Begründung der Vorlage finden, zu beseitigen. Das hat sogar Herr v. Levetzow in der Debatte zum Ausdruck gebracht. Er sprach von dunklen Zukunftsplänen, die in der Vorlage ruhen und verlangte Aufklärung darüber. Nun, in einer Vorlage findet sich das Wörtchen „zunächst“. Die neuen Armeecorps werden demnach wohl schon

Zu den Canalfragen.

Angeht die bevorstehende Eröffnung der preussischen Landtagsession, in der die Canalfragen eine große Rolle spielen werden, regen sich die Agrarier, um die Bedingungen zu formuliren, unter denen sie bereit sein würden, der Errichtung von Canälen zuzustimmen. Neuerdings hat der Ausschuss für Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik, Handel und Verkehr der Landwirtschaftskammer in Potsdam seine Ansicht dahin formulirt: „Der Ausbau von Canälen ist nur gerechtfertigt, wenn 1. durch denselben berechtigte Interessen nicht geschädigt werden. 2. Einnahmen gesichert sind, welche zur Aufbringung der Unterhaltungskosten und einer zeitgemäßen Verzinsung der Anlagen genügen. 3. Vorzüge dahin getroffen wird, daß der Möglichkeit

geborenen auf den Philippinen herrscht kein besonderes Einvernehmen. Drei Deutsche haben Anfang November in Manila einen diese Thatfache konstatirenden Brief veröffentlicht. Dieser Brief haben Blätter in Manila und Hongkong zu einer autoritativen Kundgebung des Vertrauens auf den Philippinen getrieben und ihn in solcher Gestalt zur Stärkung der deutsch-amerikanischen Beziehungen auszubenten gesucht. Die deutsche Colonie Manila hat nach dem „Hamb. Correspond.“ die betreffenden Zeitungen zur Aufnahme von Berichtigungen veranlaßt. Außerdem melden die New Yorker Blätter, in den Vereinigten Staaten feige die Erregung gegen Deutschland infolge der Befestigung, Deutschland unterstütze die Tagalen auf den Philippinen gegen die Amerikaner. Inebensondere soll man im Senat dem Prinzen Heinrich vorgeworfen haben, er habe den deutschen Consul in Hongkong veranlaßt, direct auf Aguinaldo einzuwirken. Der New Yorker Vertreter des „Daily Telegraph“ sagt übrigens erklären hinzu, die Anhänger der Regierung im Senat glaubten, der Gedanke einer möglichen Bewidlung mit Deutschland werde die Genehmigung des Vertrages beschleunigen. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu diesen frei erfundenen Alarmgeschichten: „Wir müssen immer wieder mit aller Schärfe betonen, daß Deutschland nichts fernher liegt, als sich an dem Feuerheerd der Philippinen, auf dem augensichtlich die Flammen wieder so gefährlich fackern, auch noch die Finger zu verbrennen. Es wird sich hüten, dieselbe Unklugheit wie die Amerikaner zu begehen, die die Philippinen einfach als gänzlich unentwickelte Wilde unterbrücken zu können glauben. Aber auch die andere Möglichkeit, die darauf hinausläuft, den Amerikanern durch Unterstützung der Tagalen möglichst viel Schwierigkeiten zu bereiten, ist völlig ausgeschlossen. Einmal entspricht eine solche per se Handlungsweise nicht den Gespinnstgeiten der deutschen Regierung, die mit offenem Bize zu kämpfen pflegt, und andererseits würde sie nur die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verschlechtern, was in Anbetracht des Umfandes, daß unsere Ausführungsindustrie auf den amerikanischen Markt angewiesen ist, unglücklich thöricht wäre.“

Frankreich. Dreyfus soll vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Der Pariser Kassationshof steht nach dem „Matin“ vor dem Abschluß seiner Untersuchungen. Es steht nur noch die Zeugnisaussage Esterhazy's aus, der aber wird kaum sich einfinden. — Die Criminalkammer beabsichtigt nach dem „Matin“ zu erklären, es sei thatsächlich Berrath geübt worden, es bestehe jedoch kein Beweis für die Schuld Dreyfus', da das Verdoorn nicht von ihm herrühre. Dreyfus solle vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Wie aus den jüngsten Briefen Dreyfus' hervorgeht, meint er, die Revision sei auf die Initiative des Generalstabs zurückzuführen, und dank Boisbespre und seinen Kameraden. — Beaurepaire giebt sich auch nach seiner Wobstellung durch die Kammer noch nicht zufrieden. Er erklärt im „Echo de Paris“, seine Entpfillungen hätten verhindert, daß die Criminalkammer die Unschuld Dreyfus' proklamirte, welcher nunmehr vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden müsse. — Der Zwischenfall Barb-Piquart scheint noch nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Der Richter Grosjean war durch ein Schreiben des Justizministers aufgefordert worden, wegen seiner Haltung in der Angelegenheit Barb-Piquart vor dem Disziplinarhof für richterliche Beamte zu erscheinen. Grosjean spricht nun in einer Justizkritik an die Zeitungen sein Entsaunen darüber aus, daß er noch nicht hinsichtlich des Schreibens verhört worden sei, welches er am Freitag an die Kammer des Disziplinarhofes richtete und in dem er eine Thatfache berichtete, welche nützlich zur Kennzeichnung der Rolle Piquarts in der Dreyfus-Angelegenheit sei.

Politische Uebersicht.

Zwischen den Deutschen und den Ein-